

INHALT

8	VORWORT Das Hotelkonzert HENRIK SCHRAT
	I GEGENEINANDER? KUNST UND WIRTSCHAFT
40	Eine kurze Geschichte darüber, warum Kultur und Kommerz wirklich für einander geschaffen sind GARY DAY
56	Das Spiel der Mediaten DAVID BARRY
80	Organisation als Kunst HOLGER KUBE VENTURA
96	Forschung zu Kunst & Wirtschaft neu orientiert: Von Kommerzialisie- rungsstrategie zu kultureller Innovationsstrategie THOMAS W. BAUER
122	Etwas Theorie DIRK BAECKER
132	Kunst jenseits von Unterhaltung. Auf der Suche nach einer Utopie der Ästhetik im Zeitalter des Postkonsums. Ein Postillion d'amorce PETER HANKE
142	Mehr Theorie. Der akademische Diskurs OLGA BELOVA
170	Produktionen von Positionisten. Das Spektrum korrelativer Kunstpraxis im Organisationskontext KENT HANSEN
182	Wandel durch Austausch: Organisational Art und Lernen MARTIN FERRO-THOMSEN
	II MITEINANDER. LERNFÄHIGKEIT UND IHRE GRENZEN
200	Zwei Seiten keiner Medaille MARI BRELLOCHS
208	Warum es Sinn macht, mehr auf die Sinnggebung in Organisationen zu achten TORSTEN GROTH
226	Die Steigerung der Lernfähigkeit in Organisationen RUDOLF WIMMER
248	Es lebe die Praxis: Ansatzpunkte zur Förderung der Lernfähigkeit von Organisationen BERNHARD KRUSCHE, REINHART NAGEL

CONTENT

9	PREFACE Hotel Concerto HENRIK SCHRAT
	I AGAINST EACH OTHER? ART AND ECONOMY
41	A brief history of how culture and commerce were really made for each other GARY DAY
57	The Play of the Mediate DAVID BARRY
81	Organisation as Art HOLGER KUBE VENTURA
97	Refocusing Research on Art & Economy: From Commercialization Strategy to Cultural Innovation Strategy THOMAS W. BAUER
123	Some Theory DIRK BAECKER
133	Art Beyond Entertainment. In quest of the post-consumption utopia of aesthetics. A postillon d'amorce PETER HANKE
143	More theory. The academic discourse OLGA BELOVA
171	Positionists' productions. The scope of a correlative art practice in contexts of organising KENT HANSEN
183	Change through Exchange: Organisational Art and Learning MARTIN FERRO-THOMSEN
	II WITH EACH OTHER. LEARNING ABILITY AND ITS LIMITATIONS
201	Two Sides but no Coin MARI BRELLOCHS
209	Why it makes sense to give more attention to sensemaking in organizations TORSTEN GROTH
227	The Increasing Learning Ability of Organisations RUDOLF WIMMER
249	Long live Practice: Approaches to Encourage the Learning Ability of Organisations BERNHARD KRUSCHE, REINHART NAGEL

	Wie Künstler lernen: Künstlerinnen und Künstler zum Thema Lernfähigkeit und Lernen
268	REINIGUNGSGESELLSCHAFT
274	LUCY KIMBELL
280	ETOY.CORPORATION
284	ENNO SCHMIDT
290	PHILIPPE MAIRESSE, ACCÈS LOCAL
	III VONEINANDER. KULTURELLE UND SOZIALE VERANTWORTUNG
298	Wanderdüne oder Entwicklungsfrage KONSTANTIN ADAMOPOULOS im Gespräch mit ARMIN CHODZINSKI und ENNO SCHMIDT
318	Corporate Social Responsibility ENNO SCHMIDT
332	Schön & gut? Zum kulturellen und gesellschaftlichen Engagement von Unternehmen CLAUS NOPPENY
342	Kultur der Kultur. Kommunikations- und systemtheoretische Überlegungen zur Pflege der kulturellen Umwelt des Unternehmens FRITZ B. SIMON
358	Erweiterte Erkenntnisfähigkeit durch Kulturelle Kontextualisierung. Der Künstler als Coach und Consultant in Unternehmen – Kriterien und Ansätze einer kritisch-ästhetischen Praxis RUEDIGER JOHN
372	Die Vision einer responsiven Begegnung von Kunst und Ökonomie für ein raffiniertes (Über-)Leben zwischen Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn WENDELIN M. KÜPERS
398	Praktische Weisheit und ernsthaftes Spiel: Reflektionen über das Verständnis von Management MATT STATLER
412	Intellektuelle Generäle des generellen Intellekts PIERRE GUILLET DE MONTHOUX
420	DIE AUTOREN
430	IMPRESSUM

	How artists learn – Artists talk about learning ability and learning
269	REINIGUNGSGESELLSCHAFT
275	LUCY KIMBELL
279	ETOY.CORPORATION
283	ENNO SCHMIDT
289	PHILIPPE MAIRESSE, ACCÈS LOCAL
	III OF EACH OTHER. CULTURAL AND SOCIAL RESPONSIBILITY
299	Shifting Dune or Matter of Development KONSTANTIN ADAMOPOULOS in conversation with ARMIN CHODZINSKI and ENNO SCHMIDT
319	Corporate Social Responsibility ENNO SCHMIDT
333	That’s all fine & good? On Organisations’ Cultural and Social Commitment CLAUS NOPPENNEY
343	Culture’s Culture. Thoughts on the Sustainability of an Organisation’s Cultural Environment FRITZ B. SIMON
359	Extended Cognitive Ability Through Cultural Contextualisation. The artist as coach and consultant in corporations – criteria and dispositions of a of critical-aesthetic practice RUEDIGER JOHN
373	Vision of a Refined Existence between the Sense of Reality and the Sense of Possibility through a Responsive Encounter between Art and Economy WENDELIN M. KÜPERS
399	Practical Wisdom and Serious Play: Reflections on Management Understanding MATT STATLER
413	Intellectual Generals of General Intellect PIERRE GUILLET DE MONTHOUX
421	THE AUTHORS
431	CREDITS

VORWORT

DAS HOTELKONZERT

Henrik Schrat

GRUPPENFOTO

Hektik herrscht am Set, Kulissen werden herbeigeholt, Schminkkoffer ausgepackt. Ein Gruppenfoto soll inszeniert werden. Der Fotograf richtet eine alte Plattenkamera ein und hat Blitzpulver aufgeschüttet. Er hat noch gut Zeit für eine Zigarette. Da passiert es ... Woosch. Aus Versehen gezündet. Viel zu viel Blitzpulver und noch nichts war fertig. Auf der Platte ist etwas zu sehen, das einmal ein Gruppenfoto werden sollte. Die Leute rennen durcheinander, stehen mit dem Rücken zur Kamera, malen sich gerade an. Außerdem ist das Bild überbelichtet. So könnte man den vorliegenden Reader beschreiben. Die

PREFACE

HOTEL CONCERTO

Henrik Schrat
(translated from German)

GROUP PHOTO

It's hectic on set; props are being moved, the make-up cases are being unpacked. A group photo is going to be taken. The photographer is setting up an old plate camera and has already heaped up the flash powder. There's enough time for a quick cigarette. And that's when it happens... Whoosh. Accidentally ignited. Way too much flash powder, and nothing was ready. One can make out something on the plate, which was going to be a group photo – people are running around in a frenzy, with their backs to the camera, putting on make-up. The picture is overexposed anyway. This is how one could see this

Zusammenkunft findet übrigens auf der Freitreppe eines Hotels statt, auf das wir später noch zu sprechen kommen.

GEGENSEITIGKEIT

Das, was im Kunstdiskurs unter ›Wirtschaft‹ verstanden wird, hat wenig mit Wirtschaft und ihrem Selbstverständnis zu tun. Andersherum spiegelt in der Regel das, was im Wirtschaftsdiskurs unter Kunst verstanden wird, selten das wieder, was Experten unter Kunst verstehen. Damit meine ich nicht nur, dass die Kenntnis des jeweils anderen Feldes der internen hinterherhinkt. Honorable Wirtschaftsprofessoren operieren mit Kunstbegriffen, die aus der klassischen Moderne stammen, wichtige Kulturwissenschaftler sind mit einem Begriff von Wirtschaft unterwegs, dem die Große Rezession von 1929 noch bevorsteht. Das ist schade, aber wohl normal. Im Gegenteil: Wenn Künstler über Unternehmenstheorie schwadronieren oder Wissenschaftler über Kunst dilettieren – Arroganz beim Lesen kann Wesentliches verdecken. Die Linien des Nichtwissens sollten wir mit interessiertem Respekt versuchen zu erschließen. Sie sind eine gute Informationsquelle über das andere. Dem Systemtheoretiker ist es unbenommen, professionell über das System Kunst zu schreiben, so wie ein Maler exzellente Porträts von Systemtheoretikern malen kann. Es geht aber auch um den Mut und die mögliche Peinlichkeit, wenn der Systemtheoretiker anfängt zu malen und der Künstler über Systemtheorie spricht. In den ›Fehlern‹ könnte Wesentliches erkennbar sein. Um im Bild zu bleiben, enthält der Reader sowohl malende Maler als auch Maler, die über Systemtheorie schreiben.

In einem Artikel im Magazin Brand Eins wird der Künstler Armin Chodzinski zitiert: »Einige Firmen suchen sogar, aber sie finden das intellektuelle Potenzial nicht [Potenzial bei Künstlern für Auseinandersetzung mit der Wirtschaft, Anm. d. Red.]. Die Einzigen, die in der Kunst Themen komplex verhandeln, sind die linken Künstler, aber mit denen will niemand reden, weil sie in langweiligen Kategorien denken und ihr Gegenüber dämonisieren.«¹ Die Verdammung der Kulturindustrie durch die Frankfurter Schule winkt aus der Ferne.

Lange stand sie wie ein Monolith, versperrte manchmal die Sicht und verhinderte oft die Entwicklung von Werkzeugen der Kritik, die innerhalb eines Wirtschaftssystems eingesetzt werden können. Eklatantes Unwissen von Seiten der Kunst ist die Folge. Es gelingt kaum, in einen Managementdiskurs oder in Corporate Strategies hineinzusehen, um dort über Prozesse zu lernen, die erhebliche gesellschaftliche Wirkungsmacht entfalten. Einige Tore müssen geöffnet werden, um tiefer hineinzukommen, sinnvoll Fragen stellen zu können und

¹ Im Artikel von Peter Lau, Brand Eins, April 2005, S. 128.

reader. The gathering takes place on an outside staircase of a hotel, which we will speak of later on.

RECIPROCITY

What art discourse regards as ›economy‹ has little to do with the economy and the image it has of itself. And on the other hand, what is understood as art in economic discourse rarely corresponds with what experts believe art is. I don't just mean to say that one field of study's understanding of another field is limited. Respectable professors of economics apply concepts of art that come from classic modernism, and important cultural theorists use ideas of economics that predate the big crash of 1929. This is a shame, but nonetheless common. Conversely: when reading artists ranting about organisational theory, or economists dabbling in art, arrogance can conceal important elements. We should try to approach notions of non-learning with inquisitive respect. They are a good source of information about the »other«. The systems theorist is free to professionally write about the art system, just as an artist can paint an excellent portrait of a systems theorist. It becomes a matter of courage and potential embarrassment when the theorist starts painting and the artist speaks about systems theory.

In an article in Brand Eins magazine, the artist Armin Chodzinski is quoted: »Some companies are looking, but they can't find the intellectual potential [*note from the editor: the potential among artists to deal with the economy*]. The only people in the art world who approach topics in a complex way are leftist artists, but no one wants to talk to them, because they think in boring categories and demonise their opponent.«¹ There is a slight hint, here, of the Frankfurt School condemning the cultural industry.

For a long time it stood like a monolith, sometimes blocking the view and often preventing the development of critical tools, which can be used in an economic system. For art, blatant ignorance is the result. It's almost impossible to get an insight into management discourse or corporate strategies in order to learn about processes, which can have extensive social impact. We need to break a few barriers before we can operate on a deeper level, ask useful questions, and develop critical tools. This applies to art's engagement with the economy and vice versa.

One classical area where this does already happen, from time to time, is creativity. The myth is that this is the artist's skill. On the other hand: who is more creative than someone who starts a business? There are many artists who work

¹ In an article by Peter Lau, Brand Eins, April 2005, p. 128.